**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 23

Artikel: Nochmals der Baustein aus Sägmehl und Frässpänen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576837

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeiter nicht geringe Unzufriedenheit. In einer Versammlung von etwa 500 Mann dieser Beruse hat Dr. Wassistieff die Lage besprochen und der Versammlung empsohlen, zum Schutz gegen den fremden Mitbewerd alle einheimischen Arbeitselemente sestzusammenzuschließen, dann könnte ein Minimallohn von 35 Rp. per Stunde sür die Handlanger wohl durchgesetzt und der Ausschlußfremder, billigerer Arbeitskräfte vom Arbeitsplatz erszwungen werden. Dieser Antrag wurde gutgeheißen

und eine große Zahl Anwesender trat sosort dem Handlangerbund bei. Hierauf wurde solgende Resolution gesaßt.

1. Der Große Kat wird eingeladen, ein Gesetz unsverzüzlich auszuarbeiten, welches bei allen Staatsarbeiten die ausschließliche Verwendung einheimischer Arbeitskräfte bedingt; ebenso soll Gemeinderat und Stadtrat dieselben Vorschriften sür Gemeindes, resp. städtische Arbeiten erlassen. 2. Die Direktion der neuen Bahnanlage Vernskeuenburg soll ersucht werden, die einheimischen Arbeitskräfte zu bevorzugen. 3. An die Privatunternehmer soll die Forderung gestellt werden, entweder die Italienerpoliere zu entlassen, oder denselben die Kompetenz der Einstellung von Arbeitskräften zu entziehen, weil sie (nachweisdar) ihren Nationalitätsangehörigen gegensüber Einheimischen den Vorzug einräumen. 4. Auf den Bauplätzen soll eine genaue Kontrole zur Erhebung der nicht organisierten Arbeiter veranlast werden, den Fachsvereinen beizutreten zur gemeinsamen Verteidigung der Gesamtinteressen.

Zur Bekräftigung dieser Beschlüsse soll Sonntag den 3. September auf dem Waisenhausplat in Bern eine große Demonstration aller einheimischen Bauarbeiter

stattfinden.

# Nochmals der Bauftein aus Sägmehl und Frässpänen.

(Rorrefpondeng.)

In letter Nr. d. Bl. befindet sich ein vorzüglich abgefaßter Artikel über dieses Thema. In einigen Punkten scheint aber dessen Verfasser die Fortschritte, welche speziell in Zürich in der Fabrikation solcher Steine gemacht worden sind, nicht zu kennen. Wenn er z. B. sagt, "man könne die bisher aus dem genannten Material sabrizierten Bausteine nicht eigentlich "Steine" nennen; benn sie seien nur eine lose zusammenhängende Masse, die man mit bloßen Fingern zerbröckeln könne und deren Kanten überhaupt illusorisch seien, wenn Transport des Materials in Betracht tomme", so hat er jedenfalls die von der Gußbaufteinfabrit Zürich sub 15,483 patentierten Falzsteine aus obgenanntem Material nicht gesehen. Diese sind trot ihrer staunenerregenden Leichtig= teit so fest, daß man sie schon tüchtig mit dem hammer bearbeiten müßte, um sie zu zerkleinern. Dabei haben sie scharfe Kanten, ganz glatte Flächen und genau in einander passenbe Falzen, turz es ist das sauberste Baumaterial für Zwischenwände 2c., das bis jetzt auf den Markt kam. Es findet daher in Zürich und in andern Schweizerstädten alle Anerkennung und wird nicht nur in Privatbauten, sondern auch in öffentlichen Bauten bereits massenhaft angewendet. Wer diese Patent-Guß-Bausteine sieht, ist gewiß mit dem Sate des Einsenders in letter Nr., "es werden schon alle möglichen Fußböden, Brüstungen 20. aus Sägmehl gemacht, ein fache glatte Bausteine sind dagegen untergeordnete Bare" durchaus nicht einverstanden,\*) ich glaube im Gegenteil,

daß gerade diese glatten Bausteine im Bauwesen der allernächsten Zukunft eine Hauptrolle spielen werden. Darin gebe ich dem Einsender in letzter Nr. recht, daß der Inhaber einer solch wichtigen Ersindung sein Geseheimnis nicht an die "große Glocke" hängen, sondern sich für die abzugebenden Lizenzen angemessen honorieren lassen soll, "Feder Arbeiter ist seines Lohnes wert", sagt ein ost citiertes Sprichwort; dabei ist aber nicht nur der Han darbeiter gemeint, sondern auch derzenige, der durch seine Kopfarbeit und unausgesetzte Proben etwas Rechtes erzeugt hat, das bisher noch nicht da war und das Vielen eine schöne Eristenz bereiten kann.

## Berichiedenes.

Bauwesen in Zürich. In Anschluß an den Artikel der "Z. P." in letter Nr. über Neubauten der Kreise I, IV und V bringt das genannte Blatt nun einen Bericht über Neubauten im dritten Kreis und sagt: "Daß der dritte Kreis hinter den andern Kreisen Zürichs in der Bauthätigkeit nicht zurückbleibt, versteht sich von selbst. Allerdings wird bei den hier entstehenden Reubauten das Hauptgewicht weniger auf äußere Prachtentfaltung und höhern Stil als auf eine ausgiebige Ausnutung des zur Verfügung stehenden Bauterrains gesehen. Fast des zur verrugung stepenoen Vausertums geseyen. Just durchwegs handelt es sich um Wohnhausbauten; nur an der Stauffacherstraße sinde man einen Bau von monumentalem Charakter, die St. Jakobskirche, an der jest wieder mit neuem Eiser gearbeitet wird. Die Leitung des Baues hat Herr E. Höllrigl inne. Gegenüber diesem großen Bau wird an der Ecke der Stauffackersten facher= und an der neu anzulegenden St. Jakobsstraße ber Grund für einen großen Neubau ausgehoben, und nach beendeter Regulierung der Stauffacherstraße, welche im Gange ift, dürfte diese schone Strafe binnen fürzester Zeit stattlicher Neubauten eine ganze Zahl aufweisen. Nicht gar weit entfernt, in der Verlängerung der Kanzlei= straße, sind in den Häusern Nr. 105-111 eine Reihe großer Wohnhäuser entstanden, die bei ihrer freistehenden Lage bald besetzt sein dürften. Diesen schließt sich an der Feldstraße ein sehr hübsches Gebäude an, welches schon vollständig bewohnt ist. Außerdem sind an der Kanzleistraße mehrere Bauten in Angriff genommen, welche rüstig vorwärts schreiten. Die Straße bedarf allerdings noch vollständig der Beleuchtung; sie ist in ihrem jetigen Zustand nicht eben angenehm zu passieren. In nächster Rähe sind an der Anwandstraße zwei schöne große Bauten unter Dach gebracht worden, denen sich ein Eckhaus anschließt, das den ersten Stock schon er= reicht hat. Auch an der Schreinergasse ist ein Neubau in Angriff genommen worden. Ede Bäcker- und Pflanzschulftraße ist ein schöner, großer Bau in seinem Aeußern vollständig beendet. Biegen wir hier wieder in die Feldstraße ein, so stoßen wir sofort auf einen mächtigen Neubau, der in sehr massiven Formen gehalten ist. Ihm gegenüber schließen sich in der Dienerstraße ver= schiedene sehr hubsche Neubauten an.

Wenden wir uns wieder der Badenerstraße zu und passieren hiebei die Kasernenstraße, so ist der erste Neusdau, den wir berühren, derjenige der Polizeikaserne, an der Ecke der Zeughaußstraße, welcher schon dis zum zweiten Stockwert gediehen ist. An der Ecke des Werdsgäßchens begegnen wir dem Abbruch eines alten Hauses, an dessen Stelle ein neues Wohnhaus entstehen soll. Nicht weit von hier befindet sich ein Terrain, auf welchem rüftig gearbeitet wird, und wo neben vielen schon seit kurzer Zeit bewohnten neuen Hauser eine große Zahl von Neubauten schon so weit gediehen sind, daß auch sie in kürzester Zeit bewohndar werden dürsten. An

<sup>\*)</sup> Anmerfung ber Redattion. Wer sich von der Schönbeit, Härte, Leichtigfeit — furz von allen Vorzügen dieser Bausteine persönlich überzeugen will, kann Muster davon in unserem Bureau, Bleicherweg 38, sehen.